


abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 12 · Dezember 2016 · 89. Jahrgang



Montag	13:00 - 18:30
Dienstag	10:00 - 18:30
Mittwoch	10:00 - 18:30
Donnerstag	10:00 - 20:00
Freitag	10:00 - 18:30
Samstag	09:30 - 16:00
Sonntag	CLOSED

POSTCARD MASTER CARD EC-DIRECT MAESTRO
VISA

www.peakperformance.com

IN DIESER AUSGABE

Die abl-Strategie wird konkret, S. 4 ■ Die Siedlung Maihof wird gesamterneuert, S. 8 ■
Der LUGA-Raumwandler geht ins All, S. 17

BEWEGLICH BLEIBEN



Les' ich doch in der aktuellen Ausgabe des Kulturmagazins 041, dass das Frühaufstehen völlig unsinnig und ein Produkt unserer Agrargesellschaft sei. Für die Arbeit im Stall zwar sinnvoll, schädlich aber für die Lösung vieler anderer Aufgaben. Die Folge: Schwache Leistungen.

Zur Steigerung meines Leistungsvermögens müsste ich also ausschlafen, je länger, je besser und das jeden Tag. Für mich gibt es aber nichts Schöneres, als frühmorgens entspannt und mit dem Velo von Adligenswil in die Stadt an meinen Arbeitsplatz zu fahren. Ausser Schnee und Eis hält mich wenig davon ab. Ich spüre die vier Jahreszeiten im Gesicht und an Händen und Füssen, das begleitende Wetter in den Haaren und Kleidern. Licht bringt leuchtende Farben, die Dunkelheit spannende Schatten. Und kaum Verkehr auf den Strassen.

Heute wird von uns in vielerlei Hinsicht Flexibilität verlangt. Vor allem der technische Fortschritt fordert ständiges Anpassen an dessen rasante Entwicklung. Seit SMS, E-Mail und Konsorten hat sich das gefühlte Tempo im Erwerbsleben um ein Vielfaches verschärft. Internet und Erreichbarkeit rund um die Uhr und in der ganzen Welt sind wohl die grössten Antreiber. Ja, selbstverständlich bin auch ich in dieses digitale Räderwerk eingespannt und muss agil und anpassungsfähig sein. Aber: Würde ich jetzt am Morgen noch Stunden länger im Bett liegen, meine Zeit würde noch knapper – oder ich müsste bis in alle Nacht dranbleiben.

Ich werde also meine Gewohnheit, frühmorgens mit der Arbeit zu beginnen, nicht ablegen, so flexibel bin ich nicht. Allerdings, als bald Pensionierter werde ich auch in dieser Beziehung schon nächstens gefordert sein. Umdenken und umgewöhnen, die digitale Entwicklung selber meistern, den Anschluss nicht verpassen, Neues wagen und ja nicht etwa am frühen Morgen – und dann noch vergebens – zur abradeln. Ich freue mich darauf.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, an dieser Stelle zum letzten Mal frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr. Und bleiben Sie beweglich. ■

ÜBER TATSÄCHLICHE UND ETWAS ANDERE BAUSTELLEN

Die abl wird vor allem an ihren Bauprojekten und ihrer Genossenschaftskultur gemessen. Ohne Übertreibung darf ich sagen: Die abl ist gut unterwegs. Wir bieten attraktiven und bezahlbaren Wohnraum für verschiedene Familienbudgets an, erneuern laufend Wohnungen und Siedlungen, realisieren zusammen mit Partnergenossenschaften Projekte und stärken das genossenschaftliche Leben. Dieser Weg soll auch im kommenden Jahr beschritten werden.

Die abl, eine einzige Baustelle? Nun, dieser Eindruck ist gar nicht so falsch. Alle Aktivitäten verlangen auch im sogenannten Backoffice, das heisst auf der Geschäftsstelle, in der Geschäftsleitung und im Vorstand die Bereitschaft zu Veränderungen. So läuft seit einiger Zeit das Projekt Abacus (siehe S. 18), das der abl eine zeitgemässe Verwaltungssoftware bringt. Eine Umfrage bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern befasst sich mit der Frage, wie die Geschäftsstelle dereinst organisiert werden soll: Dies im Hinblick auf den neuen Standort an der Bundesstrasse und im Zusammenhang mit bedeutsamen Personalwechslern.

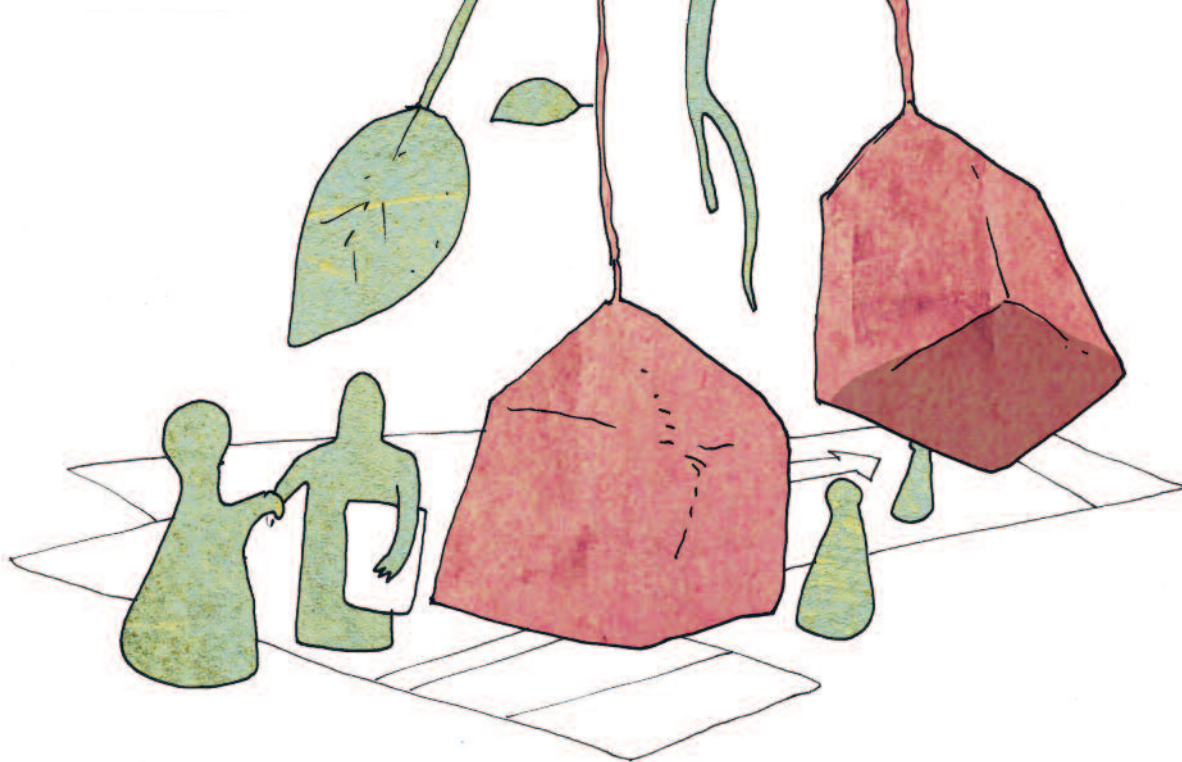
Im Frühling 2017 tritt unser erfahrener Geschäftsleiter Bruno Koch nach 30 Jahren zurück. Die Leiterin des Rechnungswesens, Monika Scheiwiller, geht nach dem Jahresabschluss 2016 nach rund 20-jähriger Tätigkeit in Pension. Auch die Verantwortliche für die Depositenkasse, Brigitta Gärtner, und der Verantwortliche für Wohnungsabnahmen, Urs Wunderlin, treten Anfang 2017 nach 23 respektive 14 Jahren in den Ruhestand. Allen vier möchte ich an dieser Stelle ein erstes Mal recht herzlich danken für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz zugunsten der abl. Die verdienten Mitarbeitenden werden zu einem späteren Zeitpunkt gebührend gewürdigt.

Mit Daniela von Wyl und Yvonne Bachmann haben zwei qualifizierte Kolleginnen als Nachfolgerinnen von Monika Scheiwiller und Brigitta Gärtner ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Auswahlprozess für die Nachfolge von Bruno Koch läuft. Die Findungsgruppe hat ihre Vorarbeiten abgeschlossen und Vorschläge gemacht. Im Dezember ist nun der Vorstand an der Reihe. Die Vorstandsmitglieder führen Gespräche mit den verbliebenen Bewerbern. Spätestens Anfang Januar sollte die neue Leitung bestimmt sein.

Die Geschäftsleitung wird ergänzt, sobald die neue Leitung bekannt ist. Die Abteilung Bau & Entwicklung ist mit Peter Bucher als Chef komplett. Die Leitung der Abteilung Finanzen & Immobilien ist noch vakant. Geschäftsleitung und Vorstand rechnen mit dem Abschluss der personellen Erneuerung der Geschäftsstelle bis Mitte 2017. Damit ist der Prozess nicht abgeschlossen: Wir – das heisst der Vorstand, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle – werden im Rahmen eines Reorganisationsprojekts die Aufgaben und Kompetenzen neu regeln und entsprechend festhalten. Das Wissen und die Erfahrungen der Zurücktretenden gilt es zu sichern und die Vorstellungen der Mitarbeitenden aufzunehmen. Die neu formierte Geschäftsleitung soll die Möglichkeit haben, die Genossenschaft nach ihren Vorstellungen zu gestalten.

Ein wichtiges Ziel ist auch eine klarere Abgrenzung der Aufgaben und Kompetenzen von Geschäftsleitung und Geschäftsstelle einerseits und des Vorstands andererseits. Wegleitend ist die Vorstellung, dass der Vorstand die wichtigen strategischen Entscheide fällt und Geschäftsleitung sowie Geschäftsstelle für die Umsetzung dieser Entscheide und als Impulsgeberin für die Weiterentwicklung der abl zuständig sind. Diese Aufgaben sind selbstverständlich eingebettet in unser genossenschaftliches Selbstverständnis, das der Partizipation der Mitglieder einen wichtigen Platz einräumt. Auch über diese etwas andere Baustelle informieren wir Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, in den kommenden Monaten regelmässig.

Aber nun freuen wir uns auf die Festtage. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien, Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten alles Gute im neuen Jahr. Vielen Dank für Ihre Treue zur abl. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen in der abl engagierten Frauen und Männern: Vielen herzlichen Dank.



Marlise Egger Andermatt, Illustration Tino Küng

DER STRATEGIEPROZESS TRÄGT ERSTE FRÜCHTE

Der abl-Vorstand hat am Seminar im November die Gesamtstrategie überprüft und bestätigt. Konkret wird die Strategie in den Teilprojekten Genossenschaftskultur und Partizipation sowie Belegungsrichtlinien für die Wohnungszuteilung (siehe auch S. 7).

In fünf Teilstrategieprojekten fokussiert die abl auf die wesentlichen Themen, die auch in der Vernehmlassung zu den Leitsätzen von den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern als Schwerpunkte gesetzt worden waren. Es sind dies die Handlungsfelder:

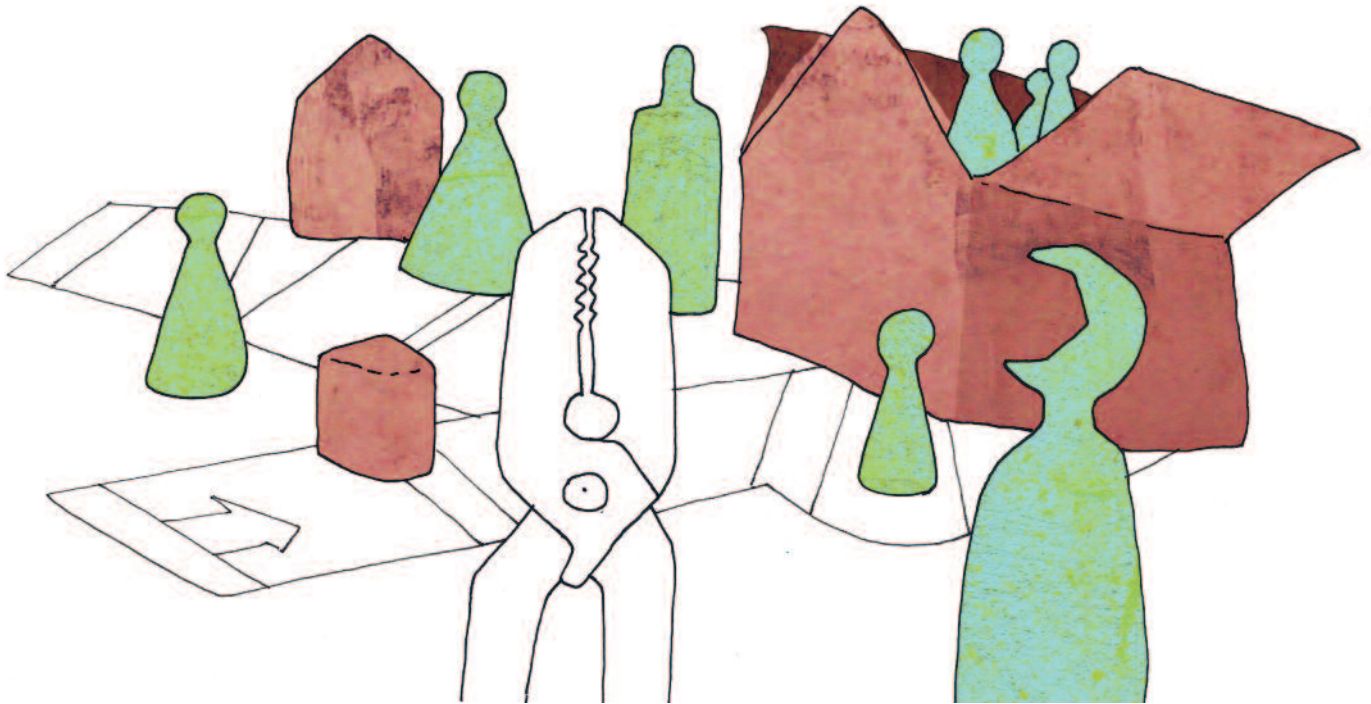
- Immobilienstrategie, Wohnungsmix, Räume, Ökologie
- Finanzen – Schwerpunkt Kostenmiete
- Genossenschaftskultur – Partizipation
- Belegungsrichtlinien – Wohnungszuteilung
- Move – Organisation und Prozesse

In der Teilstrategie Finanzen fand eine Auslegeordnung zum Thema Kostenmiete statt. Das Modell der abl mit einer transparenten Kostenmiete-Berechnung ist wegweisend und sucht Seinesgleichen. Schweizweit sind auf Verbandsebene Bestrebungen im Gang, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Wohnungswesen das Modell der Kostenmiete zu verein-

heitlichen und rechtlich zu verankern. Die Gruppe Immobilienstrategie nimmt ihre Arbeit Anfang Jahr mit dem Schwerpunkt Energie auf. Der Move-Prozess läuft parallel und konzentriert sich auf die Nachfolgeplanung der Geschäftsführung sowie die Anpassung der Organisation im Hinblick auf das Wachstum und die Herausforderungen in sämtlichen Fachbereichen.

Bereits konkrete Resultate zeigen sich in den Teilprojekten Genossenschaftskultur und Belegungsrichtlinien. Im Hinblick auf die Umsetzung erster Massnahmen im nächsten Jahr liegt der Fokus in dieser magazin-Ausgabe auf den erwähnten Teilprojekten.

Der Vorstand setzt sich halbjährlich mit der Gesamtstrategie und dem Stand der Teilstrategien auseinander. Im Juni 2017 findet der nächste entsprechende Workshop statt. ■



Marlise Egger Andermatt, Illustration Tino Küng

DAS SOZIALE UND DIE GENOSSENSCHAFTSKULTUR ERHALTEN MEHR GEWICHT

Der Bereich Soziales und Genossenschaftskultur steht vor grossen Herausforderungen. Damit die Leitsätze zur Nachhaltigkeit und Genossenschaftskultur den nötigen Stellenwert haben und wirksam umgesetzt werden können, braucht es mehr Ressourcen sowie eine klare Definition der Prozesse und Abläufe.

Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur der abl, präsentierte am Seminar des Vorstands einen neuen Ansatz für die Implementierung der Genossenschaftskultur in die Planungsprozesse. Der soziokulturelle Input soll frühzeitig erfolgen. Ein standardisiertes Modell für die Planung, Gestaltung, Mitwirkung und Bewirtschaftung soll die bereichsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Genossenschaftskultur, Planung und Bau sowie Verwaltung erleichtern und zum selbstverständlichen Prozess werden lassen.

Bei Neubauprojekten kommt die soziale Nachhaltigkeit bereits vor und während Wettbewerbsprogrammen und bei der Beurteilung der Projekte zum

Zug. Auch bei Erneuerungsprojekten und Initiativen in älteren Siedlungen soll das neue Modell greifen. Der Einbezug von Hausbetreuenden und Handwerker-teams ist dabei ein wichtiger Aspekt.

Vielfältige Anforderungen

Mit der strategischen Ausrichtung kommen mehr Aufgaben auf den Bereich Soziales und Genossenschaftskultur zu. Zudem haben sich Aufgabengebiete verändert. So wurde etwa in der Sozialberatung das Case Management eingeführt und ein tragfähiges Netzwerk aufgebaut (siehe Kasten). Eine besondere Herausforderung stellt das bestehende Modell der

Hausbetreuung dar, weil es immer schwieriger wird, motivierte Hausbetreuende zu finden, die wichtige soziale Funktionen in den Siedlungen haben.

Zeitintensiv ist die Sicherstellung der sozialen Nachhaltigkeit, was angesichts der laufenden Planungs- und Bauprojekte nicht erstaunt. Daneben stehen soziokulturelle Projekte an, die das Zusammenleben in den Siedlungen fördern sollen. Auch Konfliktsituationen müssen aufgefangen werden und verlangen nach Lösungen und Angeboten.

Genügend Ressourcen und Transparenz

Der Vorstand hat am Seminar entschieden, den Fachbereich Soziales und Genossenschaftskultur von heute 90 auf 140 Stellenprozente aufzustocken. Anfang 2017 wird eine 50-Prozent-Stelle ausgeschrieben. Zudem soll die Finanzierung der Projekte für Genossenschaftskultur neu über ein eigenes Budget erfolgen, was der Transparenz dient.

Ein Prozent der Mietzinseinnahmen sollen für die Genossenschaftskultur zur Verfügung stehen. Der Vorstand schlägt der Generalversammlung 2017 vor,

dafür einen Genossenschaftsfonds einzurichten. Im Budget 2017 sind CHF 300'000 vorgesehen. Der Fonds wird bei CHF 500'000 plafoniert. Diese Massnahmen haben keine Mietzinserhöhungen zur Folge.

Der klare Budget-Rahmen verpflichtet zur Umsetzung der Genossenschaftskultur in allen Siedlungen und erlaubt, flexibel auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Zudem können strategische Schwerpunkte gesetzt werden, wie beispielsweise in der Altersarbeit, bei der Integration, bei Kinderprojekten und bei der Förderung von Nachbarschaften. Soziale und soziokulturelle Projekte der abl gemäss Leitbild und Beiträge an Gemeinschaftsprojekte werden aus diesem Gesamtbudget finanziert, so auch Leistungen aus dem Projekt «Vicino Luzern» oder vom «Spieltraum». ■

Kernpunkte und Netzwerk

Kernpunkte der sozialen Nachhaltigkeit und der Genossenschaftskultur sind für die abl:

- Mitwirkungsmöglichkeiten
- Aussenräume – Gestaltung und Genossenschaftskultur
- Gemeinschaftsräume – soziale Orte – Begegnungen und Treffpunkte
- Förderung von Nachbarschaften
- Unterstützungsbeiträge

Die Projektgruppe für das Teilprojekt Genossenschaftskultur mit ...

Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur

Bruno Koch, Geschäftsführer

Benno Zraggen, Leiter Kommunikation

Marlise Egger Andermatt, Vorstand

... arbeitet in Fragen der sozialen Nachhaltigkeit mit der Hochschule Luzern und anderen Wohnbaugenossenschaften zusammen. Im KTI*-Projekt «Nachbarschaften in genossenschaftlichen Wohnsiedlungen – ein Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit» ist Jesús Turiño vertreten. Die weiterführende Kerngruppe für die Entwicklung von Tools für funktionierende Nachbarschaften hat am 5. Dezember 2016 in Luzern ihre Arbeit aufgenommen. Von der abl bringen Jesús Turiño und Marlise Egger Andermatt die Erfahrungen aus der Praxis ein.

*Kommission für Technologie und Innovation, Förderagentur für Innovation in der Schweiz

MEHR WOHNRAUM, DER PASST

Die Wohnungsvergabe und die Wohnungsbelegung bei der abl sollen zeitgemäss, fair und nachvollziehbar sein und dem Leitbild entsprechen. Eine Projektgruppe widmet sich dem Thema Vermietungspraxis und zeigt erste Ideen auf.

Die abl setzte mit dem Leitbild, das an der GV 2015 vorgestellt wurde, eine Strategieentwicklung in Gang. In einer Teilstrategie werden derzeit die Reglemente und die Praxis der Wohnungsvergabe überprüft. Eine Projektgruppe (siehe Kasten) setzt sich mit der aktuellen Vermietungspraxis auseinander und überprüft, ob diese den Herausforderungen der Zukunft gerecht wird.

2014 gab es im Kanton Luzern rund 167'000 Privathaushalte. Je ein Drittel davon waren Einzelpersonen- und Zweipersonenhaushalte. Die Trends zur späteren Familiengründung, der Verzicht auf Kinder und die steigende Lebenserwartung tragen zur Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltgrösse bei. Dieser Trend zeigt sich auch in der Stadt Luzern deutlich und fordert die abl dementsprechend.

Was Unterbelegung bedeutet

Als Genossenschaft ist die abl einem haushälterischen Umgang mit Wohnungen beziehungsweise der bewohnten Fläche pro Person verpflichtet. Ein grosses Anliegen der abl ist, dass Wohnungen nicht unterbelegt sind. Die abl ist auch bestrebt, mit verdichtetem Bauen mehr Wohnraum zu schaffen. Dem widerspricht, dass Mieterinnen und Mieter oft immer mehr Fläche beanspruchen.

Aktuell sind über 40 Prozent der 4.5- und 5.5-Zimmer-Wohnungen der abl unterbelegt. Von einer Unterbelegung ist die Rede, wenn weniger Personen als die Zimmerzahl minus 1 in einer grossen Wohnung leben. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn in einer 4-Zimmer-Wohnung weniger als drei Personen wohnen.

In der Projektgruppe war man sich schnell einig, dass die Wohnsicherheit über allem steht. Bei der abl muss niemand befürchten, auf die Strasse gestellt zu werden. Die abl reagiert dennoch auf die Thematik Unterbelegungen: Einerseits wird bei Neubauprojekten verstärkt darauf geachtet, auch kleinere 2- bis 3.5-

Zimmer-Wohnungen zu bauen, die der Nachfrage nach Ein- und Zweipersonen-Haushalten gerecht werden. Andererseits sollen grössere Wohnungen (ab 4 Zimmern) in der Regel an Familien mit Kindern oder Mehrpersonenhaushalte vermietet werden.

Mehr Spielräume

Die abl möchte zudem auf Mieterinnen und Mieter von unterbelegten Wohnungen zugehen, konstruktive Vorschläge machen und Alternativen aufzeigen, um sie zu überzeugen, in kleinere Wohnungen zu wechseln. Mit dieser pragmatischen Vorgehensweise erhofft sich die abl, dass künftig grössere Wohnungen ab 4.5 Zimmern Familien mit Kindern zur Verfügung stehen.

Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit neuen Formen des Zusammenlebens: Inwiefern werden die bestehenden Reglemente neuen Formen der Familie gerecht, wie schafft die abl Platz für neue Wohnideen wie zum Beispiel Wohngemeinschaften im Alter? Das bisherige Vermietungsreglement liess in «ausserordentlichen Fällen» der Verwaltung wenig Spielraum. Die Projektgruppe ist bestrebt, die künftige Vergabep Praxis flexibler zu gestalten. Damit die abl auf die Veränderungen reagieren kann, braucht es grundsätzlich mehr Bewegung und Dynamik in der Verwaltung der Wohnungen. ■

Die Projektgruppe

Der Projektgruppe, die sich mit der Vermietungspraxis beschäftigt und nach passenden Lösungen sucht, gehören folgende Personen an: abl-Präsident Ruedi Meier; Daniel Vonesch, Vorstand abl; Barbara Brügger, Leiterin Vermietung, und Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur.



Viel Platz und Grün zwischen den Häusern – das bietet die erneuerte Siedlung Obermairhof.





Benno Zraggen

EIN BUNTGEMISCHTES «DÖRFLI»

Die Gesamterneuerung und Ersatzneubauten der Siedlung Obermaihof gehen in die zweite Runde. Nach der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. Januar 2017 folgt eine Urabstimmung über den Rahmenkredit fürs Projekt.

Die abl-Siedlung Obermaihof wurde vom Architekten Werner Dolder geplant und 1948 fertiggestellt. Da seit Bestehen keine markanten Sanierungen vorgenommen wurden, entschied sich die abl, eine Gesamterneuerung einzuleiten. Sie lud 2013 acht Architekturbüros zum Projektwettbewerb, um die Siedlung zu erneuern und massvoll zu verdichten.

Die phalt Architekten AG aus Zürich überzeugte die Jury mit ihrer Lösung. Das Projekt sieht eine Gliederung der Siedlung mit sanierten oder wohnraum-erweiterten und neu erstellten Gebäuden vor. Damit erreicht die abl einen ausgewogenen Mix von Alt- und Neubauwohnungen und kann so ein breites Spektrum an Wohnqualitäten mit unterschiedlichen Mietkosten anbieten.

Schritt um Schritt modernisiert

Die Erneuerung der Wohnsiedlung Obermaihof erfolgt in fünf Etappen (siehe Übersicht Seite 12). Hierbei werden die Häuser an der Maihofhalde 10/12/14/16/18/20/22/24/26/28/30 durch eine dreiteilige Gebäudezeile ersetzt. Die Gebäude an der Maihofhalde 13/15/17/19/21 und Maihofmatte 18/20 werden erweitert, jene an der Maihofhalde 7/9/11 weichen Ersatzneubauten.

Entstehen werden moderne Neubauwohnungen und modernisierte Altbauwohnungen, die den heutigen Wohnbedürfnissen nach Grösse und Komfort gerecht werden. Die Grundrisse weisen eine einfache und klare Struktur auf, die Wohnungen sind gut möblierbar. Ebenso wird das Heizsystem der gesamten Siedlung modernisiert und durch eine Erdsondenheizung ersetzt. Auf den Dächern werden Solarpanels Strom erzeugen.



Mehr als Wohnen: Ein Mehrzweckraum für verschiedene Aktivitäten.

Wohnungsmix für Durchmischung

Insgesamt werden künftig im Obermaihof total 227 Wohnungen (bisher: 181 Wohnungen mit neun separaten Mansardenzimmern) mit verschiedenen Grundrisstypologien und Grössen angeboten. Die Gesamtenerneuerung umfasst total 160 Wohnungen. Davon sind 105 im Neubauteil und 55 im Erweiterungsteil (siehe Übersicht auf Seite 12). 24 Wohnungen an der Maihofmatte 10–16 sind bereits saniert und verfügen neu über grosszügige Loggien. Die insgesamt 43 Wohnungen an der Maihofhalde 32/24 und Maihofmatte 9–15

waren nicht Bestandteil des Architekturwettbewerbs und bleiben vorerst in ihrem ursprünglichen Zustand.

Der Wohnungsmix in der Siedlung erlaubt, dass künftig verschiedene Generationen und Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen gemeinsam die Siedlung bewohnen. Neben verschiedenen 2.5- und 5.5-Zimmer-Wohnungen werden vorwiegend 3.5- und 4.5-Zimmer-Wohnungen angeboten. Vier Stудиowohnungen und sieben Ateliers auf Erdgeschossniveau sowie Attikawohnungen mit Terrassen im Neubauteil vervollständigen das Angebot.

2.5-Zimmer-Wohnungen → Ersatzbau: 20 Stk.; Sanierung/Erweiterung: 9 Stk.
 3.5-Zimmer-Wohnungen → Ersatzbau: 44 Stk.; Sanierung/Erweiterung: 24 Stk.
 4.5-Zimmer-Wohnungen → Ersatzbau: 28 Stk.; Sanierung/Erweiterung: 21 Stk.
 5.5-Zimmer-Wohnungen → Ersatzbau: 9 Stk.; Sanierung/Erweiterung: 1 Stk.
 Stудиowohnungen → Ersatzbau: 4 Stk.
 Ateliers → Ersatzbau: 7 Stk.



Zentraler Freiraum mit Mehrzweckgebäude

Zwischen den Erweiterungsbauten und den länglichen Neubauten entsteht ein grosszügiger Freiraum. Er ist durch verschiedene Wege erschlossen und ermöglicht vielfältige Nutzungen. Im diesem zentralen Freiraum, im Herzen der Siedlung sozusagen, steht ein kleines Mehrzweckgebäude, das von den Bewohnerinnen und Bewohnern für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann.

Die Aussenräume werden mit einer Neugestaltung aufgewertet. Durch die prägnante Neustrukturierung mit Neubau, Erweiterungsbau, Umbau und zusammenhängendem Freiraum entsteht ein eigenständiges Gesicht der Siedlung – die Architekten bezeichnen

diese als buntgemischtes «Dörfli» –, das die Identifikation der Bewohner mit der Siedlung stärkt.

Kosten und Mietzinse

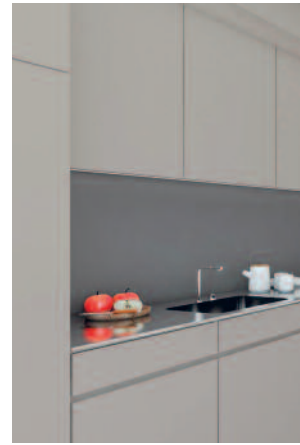
Die Gesamtkosten der weiteren fünf Etappen für die Gesamterneuerung und Ersatzneubauten Obermaihof belaufen sich laut aktuellem Kostenstand auf rund CHF 84'000'000. Die definitiven Zahlen mit Angabe der ungefähren Mietzinse sowie die detaillierten Informationen zum Projekt werden den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. Januar 2017 vorgestellt. Im Anschluss wird an der Urabstimmung über den Rahmenkredit befunden. ■

Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung

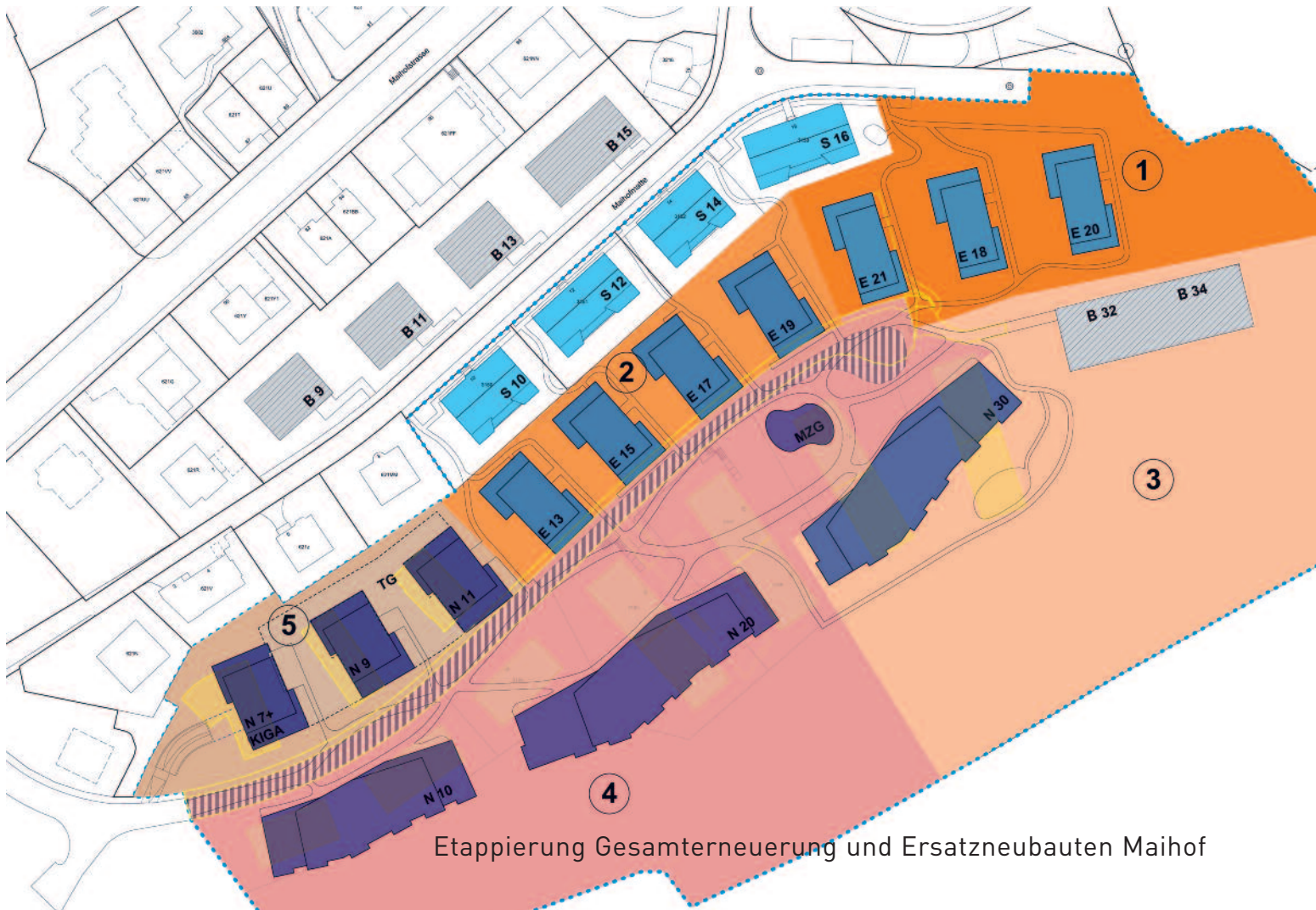
Forum Messe Luzern (Allmend); Mittwoch, 11. Januar 2017, 19.30 Uhr



Wohnraum mit Küche E13-20



Küche N10-30



Etappierung Gesamterneuerung und Ersatzneubauten Maihof

Etappen

- 1 ca. Sept. 2017 bis Sept. 2018
- 2 ca. Okt. 2018 bis Jan. 2020
- 3 ca. Februar 2020 bis Mai 2021
- 4 ca. Juni 2021 bis Dez. 2022
- 5 ca. Juli 2023 bis Nov. 2024

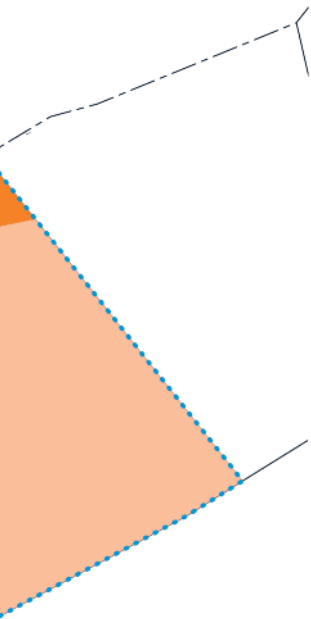
Teilprojekte

- (Bestand B9-13, 32/34; keine baulichen Massnahmen)
- Sanierungen S10-16; kurz vor Abschluss
- Erweiterungen E18-21
- Erweiterungen E13-19
- Neubau N30
- Neubauten N10/20 und Mehrzweckgebäude
- Neubau N7-11, Kindergarten, Tiefgarage

leicht gelb angetönt: Rückbau Altbauten



Wohnraum N10-30



Bad N10-30



Bad N7-11



Küche N7-11



Wohnraum N7-11

Benno Zraggen, Fotos Stefano Schröter (Porträt) und zVg

VON DER KUNST, RICHTIG RISOTTO ZU KOCHEN

Nach «Nagellack und Rösti» und «Fette Beute» hat Marianne Frener mit «Mary Miso - Die Beilage zur Hauptspeise» ihr drittes Kochbuch veröffentlicht. Für die abl ist das kulinarische Werk nun zum Vorzugspreis erhältlich.

«Kochen ist mein Leben, meine Leidenschaft. Zum Glück. Auch mit Baby fällt es mir leicht, oftmals mit etwas einfacherem Menü.» Marianne Frener steht in der Küche, mit japanischem Messer in der Hand «spitzt» sie Gemüse, wie es im Küchenjargon heisst. Heute steht ein Risotto mit gerösteten Karotten, Renden und Pastinaken auf dem Programm. Das Rezept stammt aus ihrem neuesten Kochbuch. Ihre dreimonatige Tochter ist mit dem Papa in der Tribtschenstadt unterwegs. Marianne Frener hat Zeit und Musse, ihr Projekt vorzustellen.

Faszination Kochwelt

Früh Aufstehen und Brötchen backen standen am Anfang ihrer Kochkarriere. Als 15-Jährige absolvierte Marianne Frener die Ausbildung zur Bäcker-Konditorin in Wilen bei Sarnen im Kanton Obwalden. Von der Kochwelt fasziniert, absolvierte sie nach der abgeschlossenen Lehre die Ausbildung zur Köchin und arbeitete danach in Grand Hotels und kleinen Gault-Millau-Restaurants in Bern, Zürich, Luzern und England. Die Kunst, richtig Risotto zu kochen, hat Marianne Frener im Gault-Millau-Restaurant Adler in Nebikon gelernt: «Richtig lange, lange anrösten und nur mit Holzgabel umrühren.»

Loslassen

Zum Kochbuch-Schreiben ist Marianne Frener durch ihre Bekannte Patrizia Furrer gekommen. Als Quereinsteigerinnen im Buchgeschäft veröffentlichten sie gemeinsam die Bücher «Nagellack und Rösti» und «Fette Beute». An ihr neuestes Buch wagte sie sich unter dem Namen Mary Miso alleine. Alle Rezepte wurden von mindestens 30 Personen probegekocht, gestaltet wurde es durch die Grafikagentur C2F ihres Partners. Auf die Frage, was es bedeutet, ein Kochbuch zu veröffentlichen, meint Frener: «Am Anfang steht die Idee, dann wächst die Überzeugung, danach geht es ans Kochen und Feinjustieren. Insgesamt steckt sehr viel Aufwand dahinter, nur schon das Redigieren der Texte am Schluss hat es in sich. Das Buch ist dann etwas Endgültiges, Menüfotos bleiben im Buch so, wie sie sind, die Texte auch – irgendwann muss man loslassen.»

Der Künstlernamen Mary Miso kommt übrigens von Marianne (ihre Freunde nennen sie Mary) und der japanischen Gewürzpaste Miso. «Ich und auch mein Partner sind sehr Japan-affin, mögen die Kultur und auch den simplen Food, entgegengesetzt zu den kunstvollen, teils üppigen Darstellungen von Gerichten, die in trendigen Food-Blogs veröffentlicht werden», so Frener. Sie mag es einfach. Das sieht man auch an ihren neuesten Rezeptkreationen, die sie seit vier Jahren regelmässig auf ihrem Blog «Mary Miso» publiziert.

Bücher zum Vorzugspreis bestellen und gewinnen

Alle abl-Genossenschafterinnen und -Genossenschafte haben bis Ende 2016 die Gelegenheit, das Buch «Mary Miso – Die Beilage zur Hauptspeise» zum Vorzugspreis von CHF 35 (zusätzlich Versandkosten) statt CHF 49 zu bestellen. Unter allen Bestellerinnen und Bestellern bis Dienstagmittag, 20. Dezember 2016 werden fünf Gratisexemplare verlost. Schreiben Sie ein E-Mail an kultur@abl.ch oder senden Sie eine Postkarte an abl, Claridenstrasse 1, Postfach 2131, 6002 Luzern (Betreff: Mary Miso).

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung

Manfred Peter, Kastanienbaum; Nicole Portmann, Dierikon; Judith Ziegler, Luzern



RISOTTO MIT GERÖSTETEN KAROTTEN, RANDEN UND PASTINAKEN



Geröstetes Gemüse

- 5 Karotten, in Stücke geschnitten
- 2 kleine rohe Randen, in Stücke geschnitten
- 1 Pastinake, in Stücke geschnitten
- 4 Zweige Thymian
- 1 EL Rohrzucker
- 2 EL dunkler Balsamico
- ½ Zitrone, Schale
- Salz und Pfeffer

Backofen auf 180 °C (Umluft) vorheizen.

Geröstetes Gemüse

In einer Schüssel alle Zutaten mischen, auf einem mit Backpapier belegten Blech verteilen und 30 Minuten im Backofen rösten.

Risotto

- 1 Schalotte, fein gehackt
- 350 g Risottoreis
- 1 Lorbeerblatt
- 1 EL Olivenöl
- 1 dl Weisswein
- 1 Liter Gemüsebouillon
- Salz und Pfeffer
- 1 EL Butter
- 100 g Parmesan, gerieben

Risotto

Schalotten, Risottoreis und Lorbeerblatt im heissen Olivenöl anrösten und mit Salz und Pfeffer würzen. Mit Weisswein ablöschen und kurz köcheln lassen. Nach und nach Bouillon dazugiessen, bis der Reis weich ist, seinen Biss aber nicht verliert. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Butter und Parmesan unter den Risotto rühren, auf 4 Teller verteilen und Gemüse darauf anrichten.



Die Beilage zur Hauptspeise

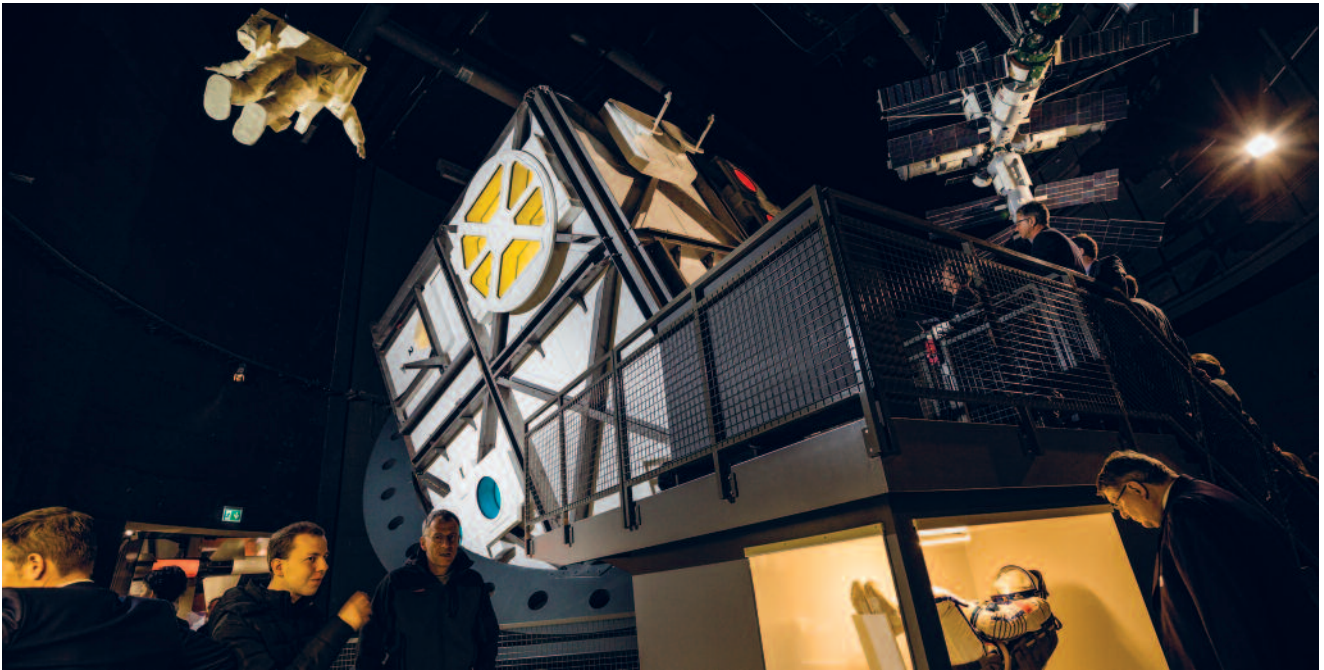
Kann eine Artischocke in ihrer Perfektion und Schönheit je übertroffen werden? Was für ein Glücksgefühl, wenn im Frühling die ersten Spargeln in den Läden warten. Je länger Marianne Frener als Köchin arbeitet, desto weniger interessiert sie Fleisch. Was ein Essen erst zu dem macht, was es eigentlich ist, ist das, was es dazu gibt. Immer wieder neu, immer wieder anders. «Mary Miso» ist daher ein Kochbuch ganz ohne Fleisch, in dem die vermeintlichen «Beilagen» zu Hauptdarstellern werden. Preis CHF 49



#stabilesfundament

bz. Im Baustellenhäuschen im Himmelrich 3 wurde Ende November 2016 gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Himmelrich-Siedlungen eine neue Szene eröffnet. Die künstlerische Installation der beiden Künstler Vero Bürgi und Marco Schmid spielt mit dem Thema Fundament. Ein stabiles Fundament bedeutet nicht nur Beton und Eisenarmierung. Im übertragenen Sinne tragen alle Menschen, die die Idee unserer Genossenschaft unterstützen, dazu bei. (Fotos Stefano Schröter)





Heute als Space Transformer im Verkehrshaus, was ...

Barbara Brügger, Fotos Stefano Schröter

DER abl-RAUMWANDLER IST TOTAL ABGESPACED

Die neue Raumfahrtausstellung im Verkehrshaus der Schweiz ist mit viel Prominenz und einem alten Bekannten eingeweiht worden. Der abl-Raumwandler ist nun ein «Space Transformer» und hat das Zeug zum Publikumsliebling.

2014 feierte die abl an der LUGA ihr 90-Jahre-Jubiläum. Hauptattraktion und unübersehbarer Höhepunkt war der begehbare abl-Raumwandler. Durch die Drehung des Würfels um seine diagonale Achse war es möglich, alle drei Dimensionen des Raums zu begehen. Wer sich traute, konnte sich, der Schwerkraft folgend, langsam von Raum zu Raum begeben. Der Raumwandler stand für die Entwicklung der Genossenschaft in den vergangenen Jahrzehnten und für die Dynamik der Gegenwart und der Zukunft.



... 2014 an der LUGA als Raumwandler die Gäste beglückte.

Ein Blick ins All: Rund zweieinhalb Jahre später steht nun der einmalige abl-Raumwandler des Luzerner Künstlers und kreativen Kopfs Urs Hochuli als «Space Transformer» in der neuen Ausstellung «Space – The Exhibition» im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern. Die neue Raumfahrtausstellung wurde am 24. November 2016 eröffnet; unter anderem waren US-Botschafterin Suzan LeVine und der Schweizer Astronaut Claude Nicollier anwesend.

Als Hauptattraktion und Herzstück, etwas aufgepeppt, aber zweifellos gut wiedererkennbar steht der «Space Transformer» in der Halle. Noch immer dreht er sich um seine diagonale Achse und lässt so den Boden zur Wand und die Wand zur Decke werden. Wie in einer Weltraumstation werden «unten» und «oben» zu relativen Begriffen. Oder wie es Nicollier formulierte: «Im Weltall gibt es kein Unten und Oben. Unten ist immer dort, wo die Füße sind.»

Ein Besuch der neuen Ausstellung lohnt sich. Verschiedene Themenbereiche und abwechslungsreiche Erlebniswelten können auf einem Rundgang erkundet werden. Die abl freut sich, wenn der «Space Transformer» zum Publikumsliebling wird und damit einen Teil zum Erfolg des Verkehrshauses beitragen kann. So, wie damals der Raumwandler an der LUGA 2014 den gemeinnützigen Wohnungsbau vorteilhaft ins Rampenlicht rückte.

MIT NEUEM (ELEKTRONISCHEM) SCHWUNG INS JAHR 2017

Mit dem Jahreswechsel steigt die abl nach einem rund eineinhalb-jährigen Entwicklungsprozess auf die Verwaltungssoftware «Abacus» um. Das ist ein nächster Schritt in Richtung elektronischer Verwaltung.

Als die abl Anfang der 1990er-Jahre eine erste Marktanalyse für die Einführung einer Verwaltungssoftware vornahm, waren die Ergebnisse in keiner Weise befriedigend. Deshalb wurde eine eigenständige Lösung entwickelt: «BgSoft». Nach rund zehn Jahren war eine Auffrischung der Software nötig. Diese wurde ab 2003 mit dem Namen «Bovax» durch den Autor dieser Zeilen programmiert und 2006 eingeführt.

Der Markt für Verwaltungssoftware hat sich in den vergangenen zehn Jahren stark entwickelt. Da «Bovax» immer noch von (nur) einer Person gewartet und entwickelt wird, suchte die abl ein Produkt, das ihre Anforderungen weitgehend erfüllt und personenunabhängig funktioniert. Mit «Abacus» fand sie eine integrierte Lösung, welche die Kernanforderungen aus der Immobilienbewirtschaftung und der Genossenschaftsverwaltung erfüllt und zudem auch die Verwaltung des Personals, die Finanzbuchhaltung, Kreditoren, Debitoren, die elektronische Anbindung der Banken sowie die Verwaltung der Gästewohnungen ermöglicht.

Verschmelzung mit Web

Die Umstellung auf «Abacus» ist ein weiterer Schritt in Richtung elektronischer Verwaltung. Ein Ausbau der Funktionen wie die elektronische Rapportierung der abl-eigenen Handwerker-, Malerei- und Gärtnereibetriebe ist bereits aufgegleist und wird zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt.

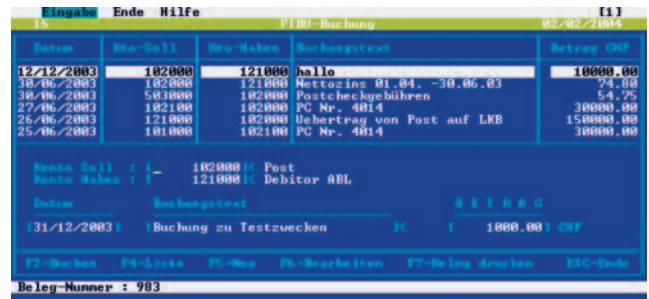
Eine der wenigen Funktionen, die von der neuen Lösung nicht unterstützt werden, ist die Wohnungsvergabe über die Rangpunkte. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, dass dieses bewährte System abgeschafft wird – vielmehr wurde für diese spezielle Anforderung eine separate Weblösung entwickelt, die im Rahmen der Überarbeitung der Webseite abl.ch ebenfalls Anfang 2017 umgesetzt wird.

Neue Nummerierungen

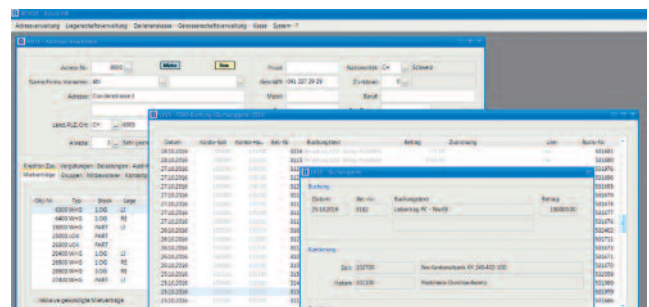
Für die Mitglieder der abl wird die Einführung der Software eine neue Mitglieder- und Adressenummerierung bringen. Ausserdem wird – durch die Art, wie «Abacus» die Depositenkasse verwaltet – diese Mitgliedernummer zur Kontonummer. Mitglieder mit mehreren Depositenkonten werden mit einem separaten Schreiben orientiert.

Softwareumstellungen haben es in sich. Oft bringen diese zu Beginn ein paar Kinderkrankheiten mit sich. Die abl bittet ihre Mieterschaft und ihre Mitglieder deshalb für den Jahresbeginn um Geduld und Verständnis, falls es zu gewissen Verzögerungen kommt.

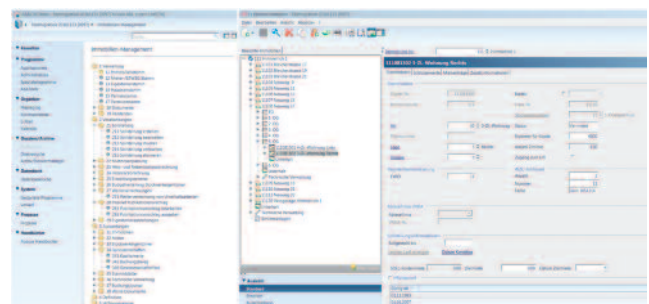
Entwicklungsstufen der Verwaltungssoftware



Ab 1994: BgSoft



2006 – 2016: Bovax



Ab 2017: Abacus

PER 1. JANUAR 2017

- 1 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 18, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 59 m²
monatlicher Mietzins CHF 724 plus CHF 190 NK
(befristeter Mietvertrag bis 31.7.2017)
- 2 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGSTASSE 19A, HERGISWIL
1. Etage Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 97 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'800 plus CHF 170 NK (inkl. Lift)
(Mietbeginn nach Vereinbarung)
- 3 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 30, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 700 plus CHF 230 NK
(befristeter Mietvertrag bis 31.8.2018)
- 4 5.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGSTASSE 19B, HERGISWIL
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 131 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'300 plus CHF 200 NK (inkl. Lift)
(Mietbeginn nach Vereinbarung)

PER 1. FEBRUAR 2017

- 5 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MÖNCHWEG 3, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'122 plus CHF 170 NK
- 6 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 30, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'513 plus CHF 160 NK
(Erstvermietung nach Gesamterneuerung)
- 7 4.5-ZIMMER-MAISONNETTEWOHNUNG** –
WEINBERGLISTRASSE 31, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 108 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'312 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)
(mit Sitzplatz und Loggia)

PER 1. MÄRZ 2017

- 8 2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 10, LUZERN
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'805 plus CHF 200 NK (inkl. Lift)
- 9 2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 8, LUZERN
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'805 plus CHF 200 NK (inkl. Lift)
(Mietbeginn früher möglich)
- 10 3-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
1. Etage Süd, Netto-Wohnfläche ca. 73 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'254 plus CHF 220 NK (inkl. Lift)

Fortsetzung auf nächster Doppelseite →

PER 1. MÄRZ 2017

- 11 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 47, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'434 plus CHF 160 NK

- 12 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 28, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 853 plus CHF 250 NK
(befristeter Mietvertrag bis 31.8.2018)

- 13 4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 15, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'256 plus CHF 200 NK (inkl. Lift)
(Mietbeginn früher möglich)

- 14 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
3. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'768 plus CHF 250 NK (inkl. Lift)

PER 1. APRIL 2017

- 15 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 30, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 61 m²
monatlicher Mietzins CHF 703 plus CHF 200 NK
(befristeter Mietvertrag bis 31.8.2018)

- 16 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 13, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
monatlicher Mietzins CHF 802 plus CHF 170 NK

- 17 3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 5, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'065 plus CHF 170 NK

- 18 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25, LUZERN
1. Etage Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'091 plus CHF 210 NK (inkl. Lift)

- 19 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 17, KRIENS
Parterre Ost, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'344 plus CHF 170 NK
(mit Sitzplatz)

- 20 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 17, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 864 plus CHF 200 NK

- 21 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WERKHOFSTRASSE 7, LUZERN
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 110 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'878 plus CHF 220 NK (inkl. Lift)

Vorschriften über die Wohnungszuteilung, Artikel 4

Die Vorschriften sowie die Richtlinien für die Wohnungszuteilung der abl sollen gewährleisten, dass die Grösse der Wohnungen und die Zahl der darin wohnenden Personen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen (gemäss abl-Statuten Artikel 3, Absatz 4).

Darum behält sich die abl-Geschäftsstelle vor, grosse Wohnungen mit vier und mehr Zimmern primär Wohngemeinschaften mit Kindern zuzuteilen. Allenfalls nicht berücksichtigte Bewerberinnen und Bewerber auf dem 1. Rang werden entsprechend informiert.

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 21. Dezember 2016, 16.30 Uhr** online unter *meine.abl.ch* oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage *www.abl.ch* heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

PER 1. MAI 2017 ODER NACH VEREINBARUNG

ATELIER/STUDIO/GEWERBERAUM – RÖSSLIMATTE 41, LUZERN

im Parterre eines Mehrfamilienhauses, separater Zugang, grosse Schaufensterfronten. Zwei Räume, aufgeteilt in einen hohen und einen normalgeschossigen Raum, verbunden mit einer Treppe. Der normalgeschossige Teil ist wie eine Galerie um ein halbes Geschoss angehoben. Nasszelle mit Toilette, Lavabo, Dusche. Kleine Küche vorhanden.

Insgesamt ca. 121 m². Bodenbelag Eichenparkett, Wände und Decke weiss gestrichen, Nasszelle mit Platten, Bodenheizung. Schmale Balkonzone gegen Innenhof, Kellerabteil.

Monatlicher Mietzins CHF 1'946 plus CHF 260 akonto Heiz-/Nebenkosten. Mitgliedschaft bei der abl erforderlich, verlangtes Pflichtanteilscheinkapital CHF 8'000.

DEPOSITENKASSE

Langfristige Anlagen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.500% verzinst.

AGENDA SENIOREN

Mittwoch, 18.1.2017, 14 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Sandra Genhart und Simon Businger, Bürgenstrasse 20, freuen sich über die Geburt ihres Sohnes **Mattia Louis**.

Herzliche Gratulation!

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter ist in den vergangenen Wochen verstorben:

Rosa Brunner, vormals Mönchweg 1, im 90. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

SCHALTER- UND BÜRO- ÖFFNUNGSZEITEN

Zwischen Heiligabend und Neujahr (bis und mit 2. Januar) ist die abl-Geschäftsstelle **geschlossen**.

Dringende Reparaturmeldungen während dieser Zeit sind wie üblich an die Hausbetreuenden zu richten. Diese avisieren dann entsprechend der Dringlichkeit unser Serviceteam.

Ist ein Hausbetreuer nicht zu erreichen, können Sie Ihre Meldung ebenfalls auf dem Telefonbeantworter der Geschäftsstelle hinterlassen. Dieser wird mindestens einmal pro Tag abgehört und (ausschliesslich) dringende Anliegen werden erledigt.

Telefonisch sind wir ab Dienstag, **3. Januar 2017** wieder erreichbar.

Unsere Schalter sind ab Montag, **9. Januar 2017** wieder für Sie geöffnet.

LEBEN UND WOHNEN IM DEZEMBER

Tino Küng



*Der schwarze Freitag zeigt auch noch in den
Folgewochen seine Wirkung ...*

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Bruno Koch (ko),
Tino Küng (tk), Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Barbara Brügger, Bereichsleiterin Vermietung;
Marlise Egger Andermatt, Vorstand abl;
Ruedi Meier, Präsident abl;
Jesús Tuníño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur;
Mika Vainio, abl-Projektleiter Abacus

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'500 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Depositenkasse abl

E-Mail: depositenkasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Das nächste abl-magazin erscheint am 20. Januar 2017.
Redaktionsschluss: 3. Januar 2017